

Bibelstunde vom 10. Oktober 2025		B185
Text	2Kor 8,11-18	
Thema	Der zweite Korintherbrief	

Vorwärts, marsch!

Paulus geht es darum, die ins Stocken geratene Geldsammlung in Korinth wiederzubeleben. Deshalb hat er die Korinther zuletzt an ihren geistlichen Reichtum erinnert, der sich nun auch in ihrer Freigiebigkeit zeigen soll. Wichtig ist Paulus, dass das Geben freiwillig – nicht unter Druck – geschieht. Aus Liebe! ... mit alledem vor Augen, was Jesus für uns getan hat: ER, der bettelarm wurde, um uns Menschen reich zu machen. So wünscht sich der Apostel, dass nun wieder Bewegung in die Sache kommt. Zuletzt hat er die Korinther erinnert (V. 10b): *Ihr wolltet es ja bereits im vorigen Jahr tun und habt auch schon damit angefangen.* Jetzt fügt er hinzu ...

2Kor 8,11a: *Jetzt solltet ihr das Begonnene zum Abschluss bringen, damit die Ausführung nicht hinter dem guten Vorsatz zurückbleibt ...*

Der gute Vorsatz ist gefasst! Der Wille ist da! Jetzt fehlt nur noch die Umsetzung! Wie sich Paulus das Ganze vorstellt, lesen wir in seinem ersten Brief an die Korinther (1Kor 16,2): *Jeden Sonntag lege jeder von euch so viel Geld zurück, wie es seinen Möglichkeiten entspricht. Dann muss nicht erst gesammelt werden, wenn ich komme.* Jeden Sonntag sollen alle etwas für die hilfsbedürftigen Christen in Jerusalem beiseitelegen. Mit diesem Vorschlag müssen die Korinther einverstanden gewesen sein! Gerne wollen sie sich an dieser Spendensammlung beteiligen. Dann aber sind die von Drittpersonen geschürten Vorwürfe gegenüber Paulus dazwischenge-

kommen. Jetzt, wo die Angelegenheit weitgehend bereinigt ist, soll das Projekt nicht mehr länger ruhen, sondern Fahrt aufnehmen. Die Ausführung soll nicht hinter dem guten Vorsatz zurückbleiben. Was begonnen wurde, soll bis zur Ankunft von Paulus abgeschlossen sein. Dabei ist dem Apostel eines wichtig:

2Kor 8,11b-12: *... – natürlich nur nach dem, was ihr habt. Denn wenn der gute Wille da ist, dann ist er willkommen mit dem, was einer hat, und nicht mit dem, was er nicht hat.*

Jeder soll so viel geben, wie ihm möglich ist. Die Höhen der einzelnen Spenden werden nicht miteinander verglichen. Schliesslich hat der eine mehr, der andere weniger! Nicht jeder kann gleich viel geben! Paulus ist es wichtig, dass niemand über sein Vermögen hinaus beansprucht wird! Zwar hat er von den mazedonischen Gemeinden gesagt (V. 3): *Sie gaben, so viel sie konnten, und aus eigenem Antrieb noch darüber hinaus.* Das geschah aber, das hat Paulus bereits damals betont, freiwillig! Man kann, man muss aber nicht. Gottes Messlatte ist nicht so hoch. Stattdessen soll gelten (1Kor 16,2): *Jeden Sonntag lege jeder von euch so viel Geld zurück, wie es seinen Möglichkeiten entspricht.* Keiner soll überfordert werden. Keiner soll über seine Möglichkeiten hinaus geben müssen. Jeder ist willkommen (V. 12) *mit dem, was einer hat, und nicht mit dem, was er nicht hat.* Es geht nicht darum, dass sich jemand verschuldet, sein Brot weggibt und hungert, um vor anderen gross-

Bibelstunde vom 10. Oktober 2025		B185
Text	2Kor 8,11-18	
Thema	Der zweite Korintherbrief	

zünftig zu wirken. Ein Bauer, der gerade eine dürftige Ernte hat, muss nicht dieselbe Summe spenden wie der Nachbar mit seinen vollen Speichern. So braucht sich niemand zu sorgen, dass seine Gabe zu klein sein könnte. Der Arme gibt von seinem Wenigen, der Reiche entsprechend seinem Reichtum ... für beide eine Herausforderung! Unser Opfer ist jederzeit willkommen – oder: «angenehm» / «wohlgefällig» (ein Begriff aus der alttestamentlichen Opfersprache) –, ob es nun klein oder gross ist. Schliesslich weiss Gott, was wir haben und was wir nicht haben. Anders gesagt: Es geht nicht um die Portion, sondern um die Proportion!

Und ... auch ganz wichtig: um unsere Bereitwilligkeit: *Denn wenn der gute Wille da ist, dann ist er willkommen mit dem, was einer hat, und nicht mit dem, was er nicht hat.* Der Herr schaut auf unsere Herzenshaltung. Das beobachten wir bereits bei den ersten Opfern, die die Bibel erwähnt: bei Kain und Abel. Das eine nimmt der Herr an, das andere nicht. Die Freudigkeit, mit der wir geben, ist viel wichtiger als der effektive Geldbetrag. Warren Wiersbe formuliert es wie folgt: «Will das Herz mehr geben, ist aber nicht dazu in der Lage, sieht Gott dies und vermerkt es entsprechend. Wenn aber die Hand mehr gibt, als das Herz geben will, vermerkt Gott, was im Herzen ist, ganz gleich, wie gross die Spende in der Hand auch sein mag.»

2Kor 8,13: *Es geht nicht darum, dass ihr Mangel leiden sollt, damit andere Erleichterung haben, sondern es geht um einen Ausgleich: ...*

Paulus betont es nochmals: Es geht nicht darum, die Korinther in Bedrängnis und Not zu bringen. Vielleicht hört er sie bereits, die kritischen Stimmen: «Wir geben, ... und die andern leben im Überfluss!» Genau das entspricht nicht der Absicht von Paulus: Es soll nicht so sein, dass die Spender durch ihre Opfer in Not geraten, und die Empfänger dafür gute Tage sehen. Es geht nicht um eine Benachteiligung zum Vorteil anderer, sondern um einen Ausgleich (griech. «isotes» = «Gleichheit»). Die Mittel sollen ausgewogen verteilt werden! So dass niemand Mangel leiden muss, der in Not geraten ist. Christen sind keine isolierten Einzelwesen, sondern Glieder an einem Leib. Sie kümmern sich umeinander. Dieser Ausgleich kommt, das hat Paulus bereits betont, von Herzen, geschieht freiwillig, aus Liebe, er ist gottgewirkt und gottgeschenkt, nicht wie im Kommunismus, wo die Besitzverhältnisse unter Zwang von oben umverteilt werden. Es geht nicht um Gleichmacherei, sondern um ein solidarisches Gleichgewicht, damit niemand Mangel leiden muss. Wie sich Paulus das Ganze konkret vorstellt, beleuchtet er im nächsten Vers:

2Kor 8,14: *Jetzt soll euer Überfluss ihrem Mangel abhelfen, damit auch ihr Überfluss einmal eurem Mangel dient. So soll es zu einem Ausgleich kommen, ...*

Paulus beschreibt, wie es zum Ausgleich kommen soll ... zwischen jenen Gemeinden, die Überfluss haben, und jenen Gemeinden, die Mangel haben. Jene, die Überfluss haben, geben jenen, die Mangel haben. Gegenwärtig ist es die

Bibelstunde vom 10. Oktober 2025		B185
Text	2Kor 8,11-18	
Thema	Der zweite Korintherbrief	

Gemeinde in Jerusalem, die in Not ist. Also unterstützt man sie. Umgekehrt kann dann aber auch der Fall eintreten, dass die Christen in Jerusalem ihren Glaubensgeschwistern in den Provinzen «Achaia» und «Macedonia» unter die Arme greifen. Die Umstände können sich ändern: Heute gibst du von deinem Überfluss, morgen dann empfängst du in der Not von anderen. So soll jede Gemeinde ihre Verantwortung gegenüber bedürftigen Gläubigen wahrnehmen, indem sie Kollekten zusammenlegt und weitergibt.

Was im Falle Jerusalems noch hinzu kommt, beschreibt Paulus gegen Ende des Römerbriefs (Röm 15,26-27): *Denn die Gemeinden in Mazedonien und Achaja haben beschlossen, etwas für die Armen unter den Gläubigen in Jerusalem zusammenzulegen. Sie haben das gern getan und stehen ja auch in ihrer Schuld. Denn wenn die Völker Anteil an deren geistlichen Gütern bekommen haben, sind sie auch verpflichtet, ihnen mit irdischen Gütern zu dienen.* Die Heidenchristen stehen in Israels Schuld. Durch Jesus Christus haben sie an seinen geistlichen Gütern Anteil bekommen. Deshalb ist es nicht mehr als recht, wenn sie die bedrängte Gemeinde in Jerusalem materiell unterstützen.

2Kor 8,15: ... wie geschrieben steht: „Wer viel sammelte, hatte keinen Überfluss, und wer wenig sammelte, hatte keinen Mangel.“

Gott will, dass alle genug haben. Das verdeutlicht Paulus – «wie geschrieben steht» - mit

einem Zitat aus dem Alten Testament (vgl. 2Mo 16,18). Er erinnert an die Zeit der Wüstenwanderung. Damals sammelten die Israeliten Manna. Manche sammelten viel, manche wenig. Egal wieviel sie sammelten: Am Ende stellte sich zuhause beim Abmessen heraus, dass jeder genau so viel hatte, wie er benötigte. Wer in seiner Schwachheit nur wenig sammeln konnte, blieb nicht hungrig. Und wer alles «zämeramisierte», hatte nicht zu viel. Warum? ... weil das von manchen gehortete Manna vergammelte, voller Motten war und stank. So sorgte Gott, - genau so, wie er es bis heute in seiner weltweiten Gemeinde tut, - für Gerechtigkeit und Ausgleich. Er schaut, dass alle genug haben. Geben ist Vertrauenssache! Wer gibt, statt anhäuft, der darf erfahren, wie der Herr seine Bedürfnisse erfüllt, während er die Bedürfnisse anderer stillt.

2Kor 8,16: *Gott sei Dank, dass er Titus den gleichen Eifer für euch ins Herz gegeben hat, ...*

Mit Vers 16 nimmt Paulus jenen Vorschlag wieder auf, den er seinem Mitarbeiter Titus gemacht hat. V. 6: *Deshalb haben wir Titus zugeredet, dieses Werk der Gnade, mit dem er schon früher bei euch angefangen hat, zu Ende zu führen.* Kaum ist Titus aus Korinth zurückgekehrt, soll er sich wieder auf den Weg in die Hafenstadt am Isthmus machen. Warum? Um das, was angefangen ist, zu Ende zu führen. Titus ist (V. 17) mit diesem Vorschlag sofort einverstanden. Das erfüllt Paulus mit Dankbarkeit Gott gegenüber: *Gott sei Dank, dass er Titus den gleichen Eifer für euch ins Herz gegeben hat, ...* Paulus sieht, wie

Bibelstunde vom 10. Oktober 2025		B185
Text	2Kor 8,11-18	
Thema	Der zweite Korintherbrief	

sich Titus engagiert, wie er sich für die Gemeinde hingibt. Genauso wie Paulus selbst! Die Gläubigen in Korinth sind beiden ein grosses Anliegen. Diese Einsatzbereitschaft erachtet der Apostel nicht als selbstverständlich! Der Herr hat Titus diesen Eifer ins Herz gelegt. Er ist keine natürliche Veranlagung, sondern ein Geschenk Gottes und deshalb: Grund zum Danken! Paulus – die Gemeinde Jesu ganz allgemein – lebt von der freiwilligen Mitarbeit! Oft fehlt das Geld! Auch gibt es keine Möglichkeit, Menschen – wie beim Staat – zwangsweise zu rekrutieren. Darum freut sich Paulus, dass der Herr Menschen zum Dienen bereitmacht. Danken wir ihm dafür!

2Kor 8,17: ... denn Titus war mit meinem Vorschlag einverstanden, ja noch mehr: Er hatte schon von sich aus beschlossen, zu euch zu reisen.

Titus hat einen zweifachen Auftrag. Einerseits soll er der Gemeinde den vorliegenden Brief überbringen, ihr die Freude über die Aussöhnung übermitteln. Die Gläubigen sollen der Ankunft von Paulus nicht mit Bangen entgegenblicken. Andererseits soll Titus in Korinth die Geldsammlung für Jerusalem voranbringen. Die Kollekte muss bereitliegen, wenn Paulus eintrifft. Er möchte nämlich bald schon Richtung Jerusalem weiterreisen. Diesen beiden Anliegen von Paulus kommt Titus gerne nach. Er ist mit dem Vorschlag einverstanden. Auch wenn ihn die Beine von der langen Wanderung vielleicht noch etwas schmerzen, macht er sich kurz nach seiner Ankunft bereits wieder auf den Weg. Weil Titus ein

eifriger Mitarbeiter ist, braucht es von Seiten von Paulus kein langes Zureden. Im Gegenteil: Titus treibt es richtiggehend nach Korinth. Er reist freiwillig und gern dorthin. Paulus ist dem Herrn dankbar, dass er solche selbständigen und weitsichtigen Helfer an seiner Seite wissen darf.

2Kor 8,18: *Und wir haben den Bruder mit ihm geschickt, der wegen seiner Verkündigung des Evangeliums in allen Gemeinden sehr gelobt wird.*

Titus wird nicht allein nach Korinth reisen. Paulus sendet einen uns namentlich nicht bekannten Mann mit ihm. Dieser wird, wie uns Vers 18 noch zeigen wird, den Apostel Paulus später auch in Richtung Jerusalem begleiten, wenn die Spende überbracht wird. Sein Name muss den Korinthern gegenüber nicht eigens erwähnt werden. Denn er ist ihnen bestens bekannt. Was nicht weiter verwundert! Schliesslich *wird er in allen Gemeinden gelobt*. Es gab also bereits zu diesem frühen Zeitpunkt Gläubige, die man in allen Gemeinden – und Paulus denkt da mindestens an Mazedonien und Griechenland – kannte und liebte. Weswegen wird dieser Mann gelobt? ... *wegen seiner Verkündigung des Evangeliums*. Er hat sich durch seinen Dienst am Evangelium bewährt. Es ist also nicht in erster Linie jemand mit Geschäftssinn, sondern ein Mann, dessen Herz für das Evangelium brennt, dem Paulus und die Gemeinden die Spendengelder anvertrauen. Wo es ums Geld geht, – die Fortsetzung wird es zeigen –, da ist Umsicht, da ist eine geistliche Gesinnung enorm wichtig. Amen.